

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Mittheilungen aus Oldenburg**

**Oldenburg, 9.1843 - 14.1848 [?]**

Beilage zu No 20. der Mittheilungen vom Sonnabend den 20. Mai 1843.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4432**

# B e i l a g e

zu № 20 der Mittheilungen vom Sonnabend den 20. Mai 1843.

der Pädagog wäre und der sich bemühte, den Kirchengesang würdig wieder herzustellen, mehr auf den musikalischen Unterricht in unsern Volksschulen wirken würde, als bis jetzt durch das Seminarium geschehen ist.

Seit einiger Zeit haben wir hier mehrere musikalische Genüsse gehabt, worüber ein kurzer Bericht Ihnen wohl nicht unangenehm sein wird.

Herr Krauffé, Hofcomponist der Herzogin von Parma, spielte im Theater — wenn man Clavier schlagen, spielen nennen kann —. Wäre ich die Herzogin, ich würde ihn bei den Pauken anstellen. Wie könnte man aber einen solchen Herrn empfehlen? ein paar hiesige Herren, welche ihn in Privateirkeln gehört hatten, äußerten sich über sein Spiel, es sei eben so großartig, wie das des Hrn. List; er habe ganz dieselben Manieren. Wie fiel aber der gute Mann durch! — Ja

Wie er sich räuspert und wie er spuckt;

Das hat er dem List wohl abgequakt; —

Auch wie er seine Hände hebt —

Und wie sein Blick nach den Logen schwebt;

Aber seinen Geist, sein Genie

Erringt er nie — trotz seinem Aigu.

Herr Krauffé aus Weimar ist nemlich einige Zeit in Paris gewesen, und um dies zu beweisen hat er seinen Namen durch den Accent (') französisirt. Er drohte uns mit noch einer Soirée, wozu er einen englischen Flügel von Bremen kommen lassen wollte, allein es muß Etwas dazwischen gekommen sein: Herr Krauffé war plötzlich verschwunden — ohne Abschied. Sogar hatte der große Tonkünstler vergessen, dem Herrn Franzen die 1½ Louis' oder Miete für den ihm besorgten Flügel zu behändigen, obgleich derselbe unter seinen Händen bedeutend gelitten hatte. Das ist nun freilich eine listige Manier, aber eine Manier des großen Virtuosen Franz List ist es nicht.

Die Leistungen des Herrn Prof. Kaufmann aus Dresden sind in № 19 dieser Bl. hinlänglich ins Licht gestellt, so daß ich darüber Nichts weiter zu sagen brauche. Leider fiel sein letztes Concert schlecht aus: die ganze Brutto-Einnahme betrug 19 ₰. Er hätte dem Rathe seiner Freunde folgen und das zweite Concert nicht geben sollen. Oldenburg ist freilich eine Residenz, aber doch keine der größten, und um zweimal kurz nach einander diese Instrumente zu hören, muß man doch eine besondere Liebhaberei dafür haben.

Am Montag den 15. gab Die Bull sein Concert. Es sind nun 4 Jahre verflossen, seit dieser große Künstler uns zum Erstenmale besuchte, aber mit einer solchen Ehsucht wie damals, wurde er diesmal nicht erwartet. Das Concert war nur schwach besucht, obgleich er nur die gewöhnlichen Theaterpreise nahm; indeß wurde doch zu mei-

ner nicht geringen Freude dem bescheidenen Virtuosen der verdiente Tribut der Ehre mit großem Enthusiasmus dargebracht. Ein paar Herren wollten behaupten, Die Bull sei recht fleißig gewesen, sein Ton sei viel stärker und reiner als vor vier Jahren; — wir kennen das. Das ist nur Façon de parler: Kaum hat der Künstler die Thore Oldenburgs verlassen, dann ist er doch wieder ein Seitkänzer, Charlatan &c. — Die Bull kennt auch seine Leute und braucht sich nicht darum zu kümmern; es giebt Tonkünstler, welche auch auf den ersten Rang Anspruch machen, und doch, wenn sie auch ein Decennium studiren, sind sie nicht im Stande, zehn Tacte eines Concerts von Die Bull ordentlich herauszubringen. Sie, das weiß ich, geben Ernst den Vorzug, auch steht derselbe als Musiker gewiß höher als Bull, aber ihre Charactere sind ganz verschieden. Ernst's Vortrag ist gediegen, großartig, und sein gesangreiches Spiel tiefergreifend. Die Bull ist ganz ein Franzose: sein Vortrag ist sehr kunstvoll, nach Effect haschend, der ihm nie ausbleiben kann, und doch ist sein Gesang phantastisch und seelenvoll. Hinsichtlich der Fertigkeit hat Die Bull wohl mehr überwunden als Ernst: sein Quartett auf der Geige bleibt einzig in seiner Art, seine Vogenführung ist noch nicht übertroffen worden.

Die Bull gab uns reichliche Gaben: ein neues Concert, wovon wir das Rondo auch kürzlich durch den jungen talentvollen Michael Hauser vortragen hörten. Nachdem Herr Capellmeister Schmidt Variationen für's Fagott über das schöne Thema: „An Alexis send' ich dich &c.“ mit großer Fertigkeit und vieler Präcision vorgetragen und allgemeine Anerkennung gefunden hatte, gab uns der Concertgeber ein originelles Bild seiner Heimath, „Norwegische Felsen.“ Diese Phantasie ist meiner Meinung nach — wie alle seine Poesien — etwas unverständlich; wenigstens ist es sehr schwer, sie gleich zu fassen. In der zweiten Abtheilung spielte er Variationen über ein Thema aus „Norma“ und die Ihnen bekannte Polacca guerriera, welche für seine beste Composition gehalten wird; — die Begleitung war manchmal sehr störend. Am Schluß des Concerts wurde Die Bull gerufen, eine Ehre, die hier noch keinem Virtuosen erwiesen ist, auch wurde er während der Pause den höchsten Herrschaften auf Verlangen derselben vorgestellt.

Wir werden ihn nun wohl schwerlich wiedersehen: er wird noch eine Kunstreise durch die nordamerikanischen Freistaaten machen, um sich von dort einen Sack voll Piaster zu holen, und dann in Norwegen auf seinen Lorbeeren ausruhen. Wir wollen ihm den besten Erfolg wünschen.

Am Ausfaatsfeste werden die Liedertafeln eine Zusammenkunft in Rastede halten: da werden Sie doch auch nicht fehlen. Wir wollen den Himmel bitten, daß er uns

einen solchen Tag schenken möge, wie vor vier Jahren, der noch bei uns in so freundlicher Erinnerung ist. Zu diesem Feste wird auch der Ihnen bekannte norddeutsche Liedersänger Egersdorf aus Lüneburg erwartet.

E.

### M ü g e.

In N<sup>o</sup> 31 der „Neuen Blätter für Stadt und Land“ ist bei Erwähnung des von De Wall im Theater gegebenen Concerts die Vermuthung ausgesprochen, daß man ohne Zweifel dasselbe lieber im Casinosaale gehört hätte. Zugegeben, daß vielleicht der Casinosaal zu einem solchen Concerte einigermaßen geeigneter sein mag, als das Theater, indem hier die zarteren Töne mehr schwinden, als dort, so kann doch Niemand mit solcher Arroganz, wie es hier geschah, dem größeren Theile des Publikums entgegen treten, ohne dasselbe zu beleidigen, und ihm Geringschätzung zu bezeigen, denn auch unter diesem giebt es Viele, die nicht bloß, wie Manche der s. g. Gebildeten ins Concert gehen, um sagen zu können, daß sie diesen oder jenen Virtuosen gehört haben, sondern um sich einen außergewöhnlichen Genuß ohne große Anstrengung in pecuniärer Hinsicht zu verschaffen. Wer hat wohl dem Schreiber jener Vermuthung solche zugeflüstert? Etwa Einige jener Feinschmecker, die nur da recht genießen, wo Andere nicht Theil nehmen können, die gegen Alles, was sich nicht in ihrer Sphäre bewegt, jederzeit eine Geringschätzung an den Tag legen, die den schlichten Mann beleidigen muß, die nur zu tief von demselben empfunden wird, aber nicht immer mit der gebührenden Verachtung von demselben zurückgewiesen werden kann, — die sich schon unbehaglich fühlen, wenn sie denselben in ihrer Gesellschaft erblicken? Abgesehen davon befindet sich kein so öffentlicher Ort, wie das Theater; obgleich das nur ein Vorurtheil ist und eine Scheu, die ein Jeder unterbrücken sollte, welcher sich bewußt ist, daß er in jeder Gesellschaft anständig sich benehme. — Es ist sehr befremdend, daß die „Neuen Blätter“ deren Tendenz doch dem Allgemeinen zugerichtet sein soll, solche Neufierungen aufnehmen, die mehr von Vornehmthuerei zeugen, als von humanen Ansichten.

— t.

### Correspondenz.

Herr Kemmers ist am 12. May wieder in seiner Vaterstadt angelangt, wohin er von Breslau ohne sich aufzuhalten gereiset ist. Er hatte seine Kunstreise über Stettin, Danzig, Königsberg und Warschau bis Kiew gemacht, von da er über Djeffa nach Constan-

tinopel zu gehen gedachte, durch die Schwierigkeiten der Quarantaine-Anstalten aber bewogen wurde, seinen Entschluß zu ändern. Er kehrte daher über Lemberg, Krakau und Breslau zurück, indem er auf der Herreise wie auf der Hinreise, allenthalben den gewohnten Beifall erndete. In Lemberg z. B. mußte er siebenmal sich hören lassen, viermal in besonders von ihm veranstalteten Concerten. Sein vorigjähriger Begleiter, der Pianist Schumann aus Berlin hat auch diese Reise mitgemacht. Da die Jahreszeit schon so weit vorgeschritten war, gab er in Breslau den Plan auf, noch einige große Städte Deutschlands zu besuchen, und wandte sich der Heimath zu, die ihn immer wieder anzieht.

### Vierte Kunstausstellung

Mai 21., 22. und 23.

### Kirchennachricht.

Bomf 13. bis 19. Mai 1843 sind in der Ob. Gem.

1. Copulirt: 42) Leineweber Christian Friedrich Gerhard Stäkel und Johanne Caroline Sophie Kampe. 43) Andreas Busch und Beke Margarethe Reimers geb. Thomas. 44) Johann Hermann August Hilbers und Almuth Wetjen geb. Hanken. 45) Gerb Willers und Gesche Helms. — Herr Hülfsprediger Hermann Friedrich Andreas Thormählen, z. F. in Bieren, und Franzisca Charlotte Lucie Kimm geb. Vollen. 46) Carlsten Pohlen und Thalle Margarethe Dbejohanns. 47) Hinrich Wilken und Thalle Schmeyers.

2. Getauft: 142) Mäte Bakenhus. 143) Bergl. N<sup>o</sup> 128 der Beerbigten. 144) Bergl. N<sup>o</sup> 129 der Beerbigten. 145) Wilhelm Leopold Adolph Köster. 146) Julie Georgine Friederike Marie Breier. 147) Helena Potes. 148) Johann Gramberg.

3. Beerbigt: 121) Gerhard Stubr 59 J. 10 M. 122) Anna Elisabeth Reichenstein 32 J. 1 M. 123) Hoffsch Hermann von Bremen 33 J. 6 M. 124) Helene Dirks geb. Walles 25 J. 1 M. 125) Margarethe Caroline Busch geb. Homann 41 J. 126) Johann Silers 30 J. 127) Hornist Johann Heinrich Schröder 22 J. 128) Ein todtgeborener Sohn des Rahnschiffers Gileert Meyer. 129) Ein vor der Taufe verstorbenen Sohn des Schlossermeisters Friedrich Gerhard Schwartina. 130) Lüder Wöbken 30 J. 1 M. 131) Juliane Charlotte Hermine Bullerdief 4 J. 9 M. 132) Gerhard Melchior Wilhelm Krito 44 J. 1 M.

### Gottesdienst in der Lambertikirche.

Am Sonntage, den 21. Mai.

Borm. (Anf. 8 Uhr) Herr Hofprediger Wallroth.  
Borm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Pastor Peddewig aus Ewarden.  
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenroth Clausen.

Am Himmelfahrtstage, den 25. Mai.

Borm. (Anf. 8 Uhr) Herr Hülfsprediger Bavelmann.  
Borm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Pastor Gröning.  
Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Kirchenroth Clausen.

Redacteur: Oberamtmann Strackerjan.

Druck und Verlag: Schulze'sche Buchhandlung.

# Mittheilungen

aus

## Oldenburg.

Ein

vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

N<sup>o</sup> 21.

Sonnabend, den 27. Mai.

1843.

### Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

#### I. Die öffentliche Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Von der Poesie wenden wir uns zu der Malerkunst, wo uns unbedenklich das Cabinet du roi (Louis XIV.) de Crozat, d'Orleans, so wie die Galerie de Dresde, de Dusseldorf, de Florence, de Luxembourg, du comte de Bruhl (mit dem nicht im Buchhandel erschienenen 2ten Theil), so wie die Apocalypsis von Alb. Dürer in die Augen fallen müssen. — Unter den Antiquitäten und Galleriebeschreibungen nehmen ohne Zweifel die Thesauri von Grävius, Sallengre, Polenius, Gronovius, das Museum Capitolinum, das Museum Florentinum, Montfaucon's antiquité expliquée, Degers's Schriften, Hamilton's Vasensammlung, Beckers Augusteum, David's Museum de Florence, Piranesi's Werke unter so vielen guten den ersten Platz ein, so wie für Numismatik (wir nennen nur den kostbaren Tresor numismatique) manches Brauchbare da ist.

Da die Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften, der Geographie, Statistik, Genealogie, Diplomatie u. ein gewaltiges Gebiet umfaßt, so daß, um nur aus allen Fächern Etwas zu erwähnen, der Raum dieser Blätter weit überschritten werden müßte; so deuten wir bloß das Vorzüglichste an, da ja hier überhaupt keine Beschreibung,

sondern nur ein Fingerzeig gegeben werden soll. Gehen wir bei dem prachtvollen Blacvischen Atlas und der schön colorirten Merianischen Topographie vorüber, so finden wir unter den ältern Reisen die von Cadamosto (Neue unbekandte Lande), von Breydenbach nach dem gelobten Lande (1486), von Chardin nach Persien, Gulsius Schiffahrten, die sogenannten grandes und petites voyages von de Bry, die von Dapper und Lindschoten, unter den neuern die von Cook, La Perouse, Saint-Non, dem Grafen Choiseul, A. v. Humboldt, Duperrey, Spix und Martius, mit allen dazu gehörigen naturhistorischen Bänden, von Rüppel, Böppig und dem Prinzen Max von Wied, nebst den Sammelwerken von Neesen. Bei der Diplomatie finden wir das Corps diplomatique von Dumont mit allen Supplementen, bei der Heraldik das große Siebmachersche und Tyross'sche Wappenwerk, so wie über einzelne Orden Monographien von besonderm Werthe. In der deutschen Geschichte finden wir die Scriptorum rerum Germanicarum bis auf Weniges ganz vollständig, an welche sich die Specialgeschichten der einzelnen Staaten (mit seltenen Chroniken und Monographien, z. B. dem nur einmal gedruckten Karlellus, der editio princeps des Eginhardt u. a.) anschließen. Die nordischen Staaten werden würdig durch die Atlantis von Rudbeck (es fehlt bloß das nur in einigen wenigen Exemplaren bekannte Stück des 4ten Bandes), so wie durch Ausgaben der Edda und Saga's, durch Peringskiolds Werke, Langebeck und Suhm u. dgl. vertreten; Ungarn findet in Bel (notitia mit den 71 SS. des 5ten Bandes), so wie in Schwandtner vollgültige Repräsentanten, so wie auch